

8 Schätze für Österreich – und deren Zukunft

Eine Strategie für die Staatsbeteiligungen



VON STEFAN HÖFFINGER

Gastkommentar

Klare Ziele. Auch wenn die Postenbesetzung bei den Casinos Austria die Staatsanwälte beschäftigt und Finanzminister Blümel gegen einen Verkauf der Staatsanteile ist: Wichtig wäre eine Antwort auf die Frage, was der Staat mit seinen Beteiligungen anfangen soll. Österreich ist ein reiches Land – dem Staat gehören Wälder, Seen, Straßen und Bahnen. Und er ist sogar an Glücksspielunternehmen beteiligt. Was der Republik Österreich fehlt, ist ein stringentes Konzept für ihre Schätze. Denn konsequent umgesetzt, lassen sich sinnvolle Ziele erreichen:

Österreich hat keine sehr ausgeprägte Gründer-Kultur, es gibt wenig Privat Equity. Hier kann ein Staatsfonds eine Lücke schließen und aus den Einnahmen seiner Beteiligungen Forschung, Zukunftstechnologien und ausgewählte Start-ups fördern.

Eine ökologische Gesamtbetrachtung sämtlicher Beteiligungen täte ebenfalls Not, um bei geplanten Milliardeninvestitionen für die Umwelt nicht die Rechnung ohne Bürger und Konsumenten zu machen. Weiters gibt es in Österreich nur eher verhaltene Initiativen und Investitionen, um z.B. die smarten Umwelttechnologien in unseren Ballungsräumen im größeren Rahmen auch den weltweiten Mega-Cities zur Verfügung zu stellen. Gebietskörperschaften könnten viel mehr mit Unternehmen und ihrem Know-how an einem Strang ziehen, um nur Österreich und die Welt grün zu machen und heimisches Umwelt-Know-how als Exportschlager weiterzuentwickeln.

Auch Diversifikation könnte ein Erfolgsfaktor sein – in einer aktiven Rolle. Moderne,

am Menschen orientierte Gesundheits- und Pflegesysteme könnten da Beispiele sein – Demografie nicht als Problem, sondern als Chance einer älter werdenden Gesellschaft.

Österreich hat im internationalen Vergleich gesehen keine Spitzenuniversitäten. Spitzenforscher gehen eher weg aus Österreich. Hier kann ein Staatsfonds aus den Einnahmen seiner Beteiligungen Forschung fördern und Spitzenleute (zurück)holen.

Energieversorgung, Flughäfen, Eisenbahn und Autobahnen sind wichtige Lebensadern jedes Landes. Diese unter Kontrolle des Staates zu behalten bzw. weiter auszubauen, kann ebenfalls eine wichtige Zielsetzung sein.

Kommende Generation

Außerdem sollte die Republik versuchen, hohe Dividenden zu erzielen und so Geld in die Staatskassen spülen. Bereits jetzt schütten die Unternehmen mehr als ein halbe Milliarde Euro an die ÖBAG aus, was sich durch eine Veranlagung an den Kapitalmärkten steigern ließe.

Stichwort Arbeitsfreude: Ein Staatsfonds könnte initiativ werden, damit Arbeiten und Leben sich nicht in verschiedene Welten scheiden, sondern zusammengehören. Eine Möglichkeit für mehr Motivation ist Mitarbeiterbeteiligung, wie beim Flughafen Wien. Die öffentliche Hand hat sich auf 40 Prozent zurückgezogen, Mitarbeiter wurden beteiligt, durch den Gang an die Börse und einem fähigen Management hat sich der Wert des Unternehmens in acht Jahren versechsfacht.

Was ein wichtiges Infrastrukturunternehmen wie der Flughafen schafft, kann ganz Österreich schaffen. Die Republik braucht eine kluge Strategie für ihre Beteiligungen – damit sich auch die kommenden Generationen an ihren Schätzen erfreuen können.

Stefan Höffinger ist Geschäftsführer von hoeffingersolutions. Er ist Strategieberater für CEOs und Regierungen.



MARTIN STEIGER, MARCHER FLEISCHWERKE

Oldtimer



20 Oldtimer zwischen 3.000,- und 500.000,- abzugeben, www.oldtimertreff.com

Haus & Wohnung

(Winter-) Garten / Gartenmöbel

GARTENARBEITEN, Baumfällungen. Stiegler, ☎ 01/292 85 49.

Wohnungen Nachfrage/Eigentum

Wien

SUCHE Eigent.-Wohnung ☎ 0664/883 104 96.

Häuser Nachfrage/Eigentum

Wien

SUCHE Haus/ Baugrund ☎ 0664/883 104 96.

Offene Stellen

Management / leitende Funktion

HAUSVERWALTUNGSMITARBEITER (m/w) ab sofort gesucht. Auhof Center, office@auhofcenter.at ☎ 01/9791 888

Kauf

ANKAUF! Pelze, Schmuck, Münzen, Zinn, Kleinkunst, Bilder, Kristall, Porzellan, Uhren, Briefmarken, Kaffemöhlen, Näh-Schreibmasch., Musikinstrum., Blechspielzeug, Ledertasch. Handels-haus Fröhlich & Co ☎ 0660/1026075 Kostenlose Wertermittlung /Haus-such!

KURIER INFO

Anzeigenannahme:
Tel.: 05 1727 23000
Fax: 05 1727 23010
wortanzeigen@kurieranzeigen.at
1190 Wien, Muthgasse 2

Abbildung von Kunstwerken:
Copyright Control Bildrecht/ Wien

Vertrieb: Mediaprint
1230 Wien
Richard-Strauss-Straße 16

Ausgabe Wien, Niederösterreich, Burgenland und Österreich:
7-Tage-Abopreis
€ 36,40 monatlich
€ 428,06 jährlich, inkl. 10% MwSt.

Kundenservice:
Telefon: 05 9030-600
Fax: 05 9030-601
Mo.–Fr. 7–17 Uhr
Sa., So., Ftg. 7–12 Uhr
E-Mail: kundenservice@kurier.at

Acht Schätze für Österreich – und die Suche nach deren Zukunft

Auch wenn der Untersuchungsausschuss zur Postenbesetzung bei den Casinos derzeit Wellen schlägt: Wichtiger wäre es, eine Antwort auf die Frage zu finden, was die Staat mit seinen Beteiligungen generell anfangen soll. Denn Strategie hat noch niemandem geschadet.

Österreich ist ein reiches Land – dem Staat gehören Wälder und Seen, Straßen und Bahnen. Und er ist sogar an Glückspielunternehmen beteiligt. Was der Republik Österreich allerdings fehlt, ist ein stringentes gesamthafte Konzept für ihre Schätze. Denn konsequent umgesetzt, lassen sich sinnvolle Ziele erreichen – es sind nur die Prioritäten festzulegen:

Mehr Unternehmertum. Österreich hat keine sehr ausgeprägte Gründer-Kultur, es gibt wenig Privat Equity. Hier kann ein Staatsfonds eine Lücke schließen und aus den Einnahmen seiner Beteiligungen Forschung, Zukunfts-Technologien und ausgewählte Start-ups fördern.

Mehr Klimaschutz. In Österreich wird derzeit die hohe Kunst des gegenseitigen Aufrechnens und Anprangerns praktiziert – die Methangase der Rinder in der Landwirtschaft werden gegen die Emissionen der Autos und der Industrie in Stellung gebracht. Eine ökologische Gesamtbetrachtung sämtlicher Beteiligungen der Republik täte auch hier Not – um bei den geplanten Milliarden-investitionen für die Umwelt nicht die Rechnung ohne die Bürger und Konsumenten zu machen.

Mehr (internationale) Vernetzung: Noch gibt es in Österreich nur eher verhaltene Initiativen und Investitionen, um z.B. die smarten Umwelttechnologien in unseren Ballungsräumen im größeren Rahmen auch den weltweiten Mega-Cities zur Verfügung zu stellen. Gebietskörperschaften, also Bund, Länder und Gemeinden könnten hier viel mehr mit den Unternehmen und ihrem Knowhow an einem Strang ziehen, um nicht nur Österreich, sondern die ganze Welt grün zu machen – und gleichzeitig heimisches Umwelt-Know-how als Exportschlager weiter zu entwickeln.

Mehr Diversifikation: Der Wohlstand Abu Dhabs hängt fast ausschließlich am Öl. Weil die Ölquellen aber nicht nachhaltig sind, investiert der Staatsfonds von Abu Dhabi gezielt in den Technologie- und Dienstleistungssektor, um Alternativen zum Öl aufzubauen. Diversifikation könnte und sollte ein Erfolgsfaktor für Österreich sein – in einer aktiven und gestaltenden Rolle. Moderne, am Menschen orientierte Gesundheits- und Pflegesysteme könnten da Beispiele sein – Demografie nicht als ein Problem, sondern als Chance einer (souverän) älter werdenden Gesellschaft.

Mehr Intelligenz. Österreich hat – im internationalen Vergleich gesehen – keine Spitzenuniversitäten, Spitzenforscher gehen eher weg aus Österreich. Hier kann ein Staatsfonds eine Lücke schließen und aus den Einnahmen seiner Beteiligungen Forschung fördern und Spitzenleute (zurück) holen.

Mehr Einfluss: Energieversorgung, Flughäfen, Eisenbahn und Autobahnen sind wichtige Lebensadern jedes Landes. Diese unter Kontrolle des Staates zu behalten bzw. weiter auszubauen, kann eine wichtige Zielsetzung sein.

Mehr Kapital: Ein Ziel kann sein, für die Republik möglichst hohe Dividenden zu erzielen und so zusätzliches Geld in die Staatskassen zu spülen – und so auch den nächsten Generationen zur Verfügung zu stellen. Bereits jetzt schütten die Unternehmen mehr als ein halbe Milliarde Euro an die

ÖBAG aus, was sich durch eine Veranlagung an den Kapitalmärkten steigern ließe. Ein solches Rendite-Modell verfolgt der Norwegische Staatsfonds, der einer der größten Player an den internationalen Börsen ist und wesentliche Aktienpakete an Nestlé und Vodafone hält. *(muss ich checken, ob das noch stimmt)*

Mehr Arbeitsfreude: Österreich liegt bei der Bewertung der Work-Life Balance auf Platz 25, Deutschland auf Platz 10, die Niederlande auf Platz 1. Ein Staatsfonds könnte – direkt über seine Beteiligungen und indirekt über seine Ausschüttungen – initiativ werden, dass Arbeiten und Leben sich nicht in verschiedene Welten scheiden, sondern im besten Sinne zusammengehören.

Der erste Schritt ist, eine entsprechende Strategie zu entwickeln – was kann also die richtige Strategie für Österreich sein? Der Flughafen Wien ist sicher ein Erfolgsmodell. Die öffentliche Hand hat sich auf 40 Prozent zurückgezogen, Mitarbeiter wurden beteiligt, durch den Gang an die Börse wurden internationale Investoren eingeladen und so Kapital für Investitionen eingesammelt. Diese Konstruktion in Kombination mit einem fähigen Management hat den Wert des Unternehmens in den letzten acht Jahren versechsfacht. Und weitere, oben genannten Ziele wurden erreicht: Der Flughafen Wien diversifiziert sich mit seiner AIRPORTCITY über neue Nutzungen wie Conferencing & Hotels, bietet mit Plug-and-Play eine innovative Plattform für Entrepreneurship, und hat die Co2-Emissionen pro Passagier um 50 Prozent vermindert. Was ein wichtiges Infrastrukturunternehmen wie der Flughafen schafft, kann auch ganz Österreich schaffen.

Die Republik Österreich benötigt ebenso eine solch kluge Strategie für ihre Beteiligungen – damit sich auch die kommenden Generationen an ihren Schätzen erfreuen können.